

Mittwoch, den 18. Oktober 1933

# Lodzer Volkszeitung

Oplata pocztowa uiszczona ryczałt.

Einzelnummer 15 Groschen

# Wolkeszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 288.** Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.— Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petritaner 109**  
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigezapfene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefälle 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

## Auflösung der Volkspartei?

Als Folge der politischen Bauernprozesse.

In den dem Regierungsbloc nahestehenden Kreisen erklärt man, daß nach der Beendigung der im westlichen Kleinpolen augenblicklich stattfindenden Massenprozesse gegen die Bauern die Auflösung der Volkspartei erfolgen werde. Als Grund für die Auflösung sollen die von den Gerichten herausgegebenen Urteilsbegründungen angeführt werden, aus welchen sich eine staatsfeindliche Tätigkeit der Volkspartei ergeben soll.

## Beck — Ministerpräsident?

Neue Gerüchte über die Regierungsumbildung.

Die Gerüchte über die Umgestaltung der Regierung, die in letzter Zeit immer wieder auftauchen, scheinen nunmehr bereits greifbarere Formen anzunehmen. Während bisher lediglich lose Kombinationen in diesen Gerüchten ihren Ausdruck gefunden haben, werden nunmehr bereits Namen für die neue Regierung genannt. Und zwar heißt es, daß der gegenwärtige Außenminister Beck Ministerpräsident und der Botschafter in Washington Patel Außenminister werden soll. Beide gelten als ausgeprochene Vertrauenspersonen des Marshalls Piłsudski. Diese neue Konzeption hat alle Anzeichen der Wahrheitlichkeit.

## Enteignung von im öffentlichen Gebrauch stehender privater Grundstücke.

Das Innenministerium hat ein Gesetzesprojekt über die Enteignung von Grundstücken ausgearbeitet, die im privaten Besitz sind, aber dem öffentlichen Gebrauch dienen. Unter das Gesetz sollen vor allen verschiedene Straßen und öffentliche Plätze in den Städten fallen, die sich noch in Privatbesitz befinden. Nach Meinung des Ministeriums

erschwert ein solcher Zustand die Instandhaltung dieser Grundstücke ungemein. Auch störe der Ankauf dieser Grundstücke durch die Selbstverwaltungen in der Regel auf große Schwierigkeiten. Es verbleibe daher nur der Weg der zwangsläufigen Enteignung auf dem Gesetzeswege. Dieses Gesetzesprojekt soll dem Sejm und Senat bereits in der kommenden Herbstsession zur Annahme vorgelegt werden.

## Liquidierung zweier Gerichte.

In einer gestern stattgefundenen Sitzung des Ministerrats wurde u. a. die Liquidierung des Appellationsgerichts in Thorn sowie des Bezirksgerichts in Włocławek beschlossen. Im Zusammenhang damit finden Veränderungen in der territorialen Zuständigkeit der Appellationsgerichte in Posen und Warschau, sowie in den Grenzen der Bezirksgerichte in Łódź, Plock und Thorn statt. Dem Lodzer Bezirksgericht wird durch diese Neueinteilung das Gebiet des Stadtgerichts in Kutno unterstellt.

## Handwerksabordnung fährt nach Rußland

Schon seit längerer Zeit wird eine Reise von Vertretern der Handwerkskammern nach Sowjetrußland geplant. Nun wurde im Ministerium für Handel und Industrie beschlossen, daß der Abordnung 6 Vertreter der Handwerkskammern und 15 Sachverständige der einzelnen Branchen angehören sollen.

Der Abreiseterminal wurde auf den 24. Oktober festgesetzt. Die Einhaltung dieses Termins wird jedoch davon abhängen, ob die Ausreisevisen zur rechten Zeit zu erlangen sein werden. Die Abordnung wird sich direkt nach Moskau begeben, wo sie mit einzelnen Organisationen Verbindung anknüpfen wird. Nach den Einleitungsbesprechungen wird sich ein Teil der Abordnung nach Leningrad und der andere nach Charkow und Baku begeben. Der Aufenthalt in Rußland wird zwei bis drei Wochen dauern.

## Die Sowjets für allgemeine Abrüstung.

Ein Schreiben Molotows an Lord Cecil.

Moskau, 17. Oktober. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Molotow hat das Schreiben Lord Cecils, worin das Ersuchen ausgesprochen worden war, sich zu der für den 15. Oktober anberaumten Sitzung der internationalen Gruppe für die Prüfung der Abrüstungsfragen zu äußern, folgendermaßen beantwortet:

"Die Sowjetregierung hat seit mehr als zehn Jahren völlig unabhängig von der rasch wechselnden internationalen Situation unablässig die allgemeine Abrüstung als wesentliche Friedensgarantie beantragt. Jetzt, da die Gefährdung des Friedens von allen Völkern wirklich empfunden wird, ist die Sowjetregierung mehr denn je von der Notwendigkeit der vollen, zumindest aber größtmöglichen Abrüstung zwecks Abwendung oder Schwächung dieser Gefahr überzeugt. Sie ist sicher, daß diese Notwendigkeit von den Völkern aller Länder klar erkannt wird. Die Sowjetregierung, die eine vollkommen selbständige Politik verfolgt, hält ihrerseits alle Anträge, die auf eine wirkliche Abrüstung hinzielen, aufrecht, umso mehr, als solche Anträge Abrüstungspläne umfassen werden, die von ihr selbst vorgeschlagen wurden und die die Beseitigung aggressiver Rüstungsgattungen für den Luftkrieg, den Krieg zur See und für die Landheere, sowie für eine strenge und wirkliche Kontrolle vorsehen. Obwohl nicht alle Nachbarn der Sowjetunion eine Politik des Friedens betreiben, freue ich mich namens der Regierung der Sowjetunion, wieder die Unveränderlichkeit ihrer Haltung in der Frage der wirklichen Abrüstung und der Sicherung des allgemeinen Friedens betonen zu können."

## Schutz — aber nur für Ausländer.

Das wahre Gesicht des "erwachten" Deutschland.

Berlin, 17. Oktober. Der preußische Innenminister hat durch einen Fünferlaß an alle Dienststellen angeordnet, daß ausländische Staatsangehörige in jeder Weise öffentlicher Schutz gewährt werden müsse, und Übergriffe strengstens geahndet werden sollen. — Diese Anordnung wurde notwendig, weil die Vertretungen der ausländischen Mächte es sich nicht mehr gefallen ließen, daß ihre Bürger auf offener Straße von Hitlerianern mißhandelt werden.

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" gibt zu, daß es zu tatsächlichen Angriffen gegen Ausländer gekommen ist und schlägt vor, daß in Deutschland weilende Ausländer besondere Abzeichen tragen sollten, damit sie von den deutschen Staatsbürgern zu unterscheiden wären. Des Weiteren regt das genannte Blatt an, die ausländischen Vertretungen mögen ihren Staatsbürgern schriftliche Instruktionen darüber zulernen lassen, daß die Hakenkreuzfahne die Nationalflagge Deutschlands sei und daß man diese entweder grüßen oder sich von Umgügen, in welchen die Hakenkreuzfahne getragen werden, fernhalten solle.

Mit dieser "Anregung" hat die DAZ das wahre Gesicht des "erwachten" Deutschland gezeigt: Die Ausländer müssen durch besondere Zeichen kenntlich gemacht werden, damit sie vor Mißhandlungen geschützt sind, wenn sie den Nazi-Rummel nicht mitmachen. Die eigenen Staatsbürger aber, die es wagen anders zu denken als es den Nazis genehm ist, können dann um so dreister gefoltert werden, da sich ja ihrer niemand annimmt. Der Deutsche ist also im "erwachten" Deutschland vogelfrei, während die Ausländer mit der möglichsten Fürsorge umgeben werden. Ist es nicht in China ebenso, wo die eigenen Landleute keine, die Ausländer aber alle Rechte besitzen?

## SA-Leute kommen ins Konzentrationslager wegen Misshandlung von Ausländern.

Auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes wurden vier SA-Leute, die sich an den Misschreitungen gegen den Schweizer Staatsangehörigen Rüegg und gegen den englischen Extraterritorialen Hardy beteiligt hatten und als Täter nunmehr festgestellt werden konnten, festgenommen und in das Konzentrationslager Oranienburg gebracht.

## 17 spanische Parteien kandidieren.

Madrid, 17. Oktober. Die Wahlkampagne wurde eröffnet. Bis jetzt kandidieren 17 republikanische Parteien.

## Großer Militärunterschlagsprozeß in Przemysl.

18 Militärs auf der Anklagebank.

Vor dem Militärbezirksgericht in Przemysl begann gestern ein Prozeß gegen 18 Militärpersonen, die verschied-

## Georg Bernhard und J. Wassermann in Wilna.

Die aus Hitler-Deutschland geflüchteten bekannten deutschen Schriftsteller Georg Bernhard und Wassermann werden Ende Oktober in Wilna eintreffen, wo sie sich für dauernd niederzulassen gedenken.

# Ruhige Beurteilung der Lage.

## Frankreich weiterhin für internationale Zusammenarbeit.

Paris, 17. Oktober. Der heutige Ministerrat, in dem der Präsident der Republik die verschiedenen von der Regierung ausgearbeiteten Gesetzentwürfe für die Finanz- und Wirtschaftsanierung unterzeichnete, war fast vollständig von dem Exposé des Außenministers Paul-Boncour über die internationale Lage ausgefüllt.

Paul-Boncour erklärte, man müsse die Ereignisse mit Kaltblütigkeit prüfen. Auch Ministerpräsident Daladier gab beruhigende Erklärungen ab.

Der französische Außenminister erklärte ferner, daß Frankreich schlecht auf die baldige Verwirklichung eines Abrüstungsabkommens verzichten könnte, weil, abgesehen von Deutschland, eine große Anzahl anderer Länder, wie z. B. Ungarn und Bulgarien, von der französischen Regierung das seite Versprechen erhalten hätten, recht bald zu einem Abschluß zu gelangen. In einem anschließenden Meinungsaustausch wurden keine Beschlüsse über etwaige Besprechungen gefasst, die zwischen Frankreich, England, Amerika und Italien eingeleitet werden könnten.

Paris, 17. Oktober. Die französische Kammer trat heute zu ihrer ersten Sitzung nach den Ferien zusammen. Ministerpräsident Daladier begründete die Finanzanizungs- und Budgetausgleichsgesetzentwürfe. Die Kammer stimmte mit 470 gegen 120 Stimmen dem von ihm beantragten Verfahren der beschleunigten Durchberatung zu. In der Begründung der Gesetzentwürfe erklärte der Ministerpräsident u. a., der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund verpflichtet Frankreich nur noch gebieterischer, sein Budget in Ordnung zu bringen. Daladier wandte sich gegen jede Inflation und erklärte, die in Frankreich befindlichen ausländischen Gelder würden wieder in ihre Heimat zurückfließen, wenn dort die Währungen stabilisiert würden.

In seiner Rede führte Ministerpräsident Daladier u. a. aus: Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund in dem Augenblick, wo in Genf Verhandlungen beginnen, die der Bechränkung und Herabsetzung der Waffen gewidmet sind, läßt

in diesem wichtigen Problem der Organisierung des Friedens ein neues Element

entstehen. Die Regierungen sind dabei, in diesem Augenblick alle seine Folgen zu prüfen. Ob über dieses lebenswichtige Problem eine wirkliche parlamentarische Aussprache möglich ist, ist es erforderlich, das Gebiet genau zu bestimmen, auf dem Verantwortungen einzugehen wären. Die Regierung ist sich bewußt, immer der Politik der internationalen Zusammenarbeit gebient zu haben mit dem glühenden Wunsch, einen Zustand des Vertrauens und der Sicherheit entstehen zu sehen, in dem die Würde aller Völker gleich gewährleistet ist. Keinem Wort gegenüber ist die französische Regierung taub, aber auch keiner Tat gegenüber. Warum beginnt man mit dem Bruch, wenn man aufrichtig eine Entente wünscht? Warum widerlegt man sich der Überprüfung der eingegangenen Verpflichtungen, wenn man seine Verpflichtungen achten will? Warum nimmt man nicht einen Plan an, dessen etappenweise Durchführung eine tatsächliche und wirksame Abmilderung bedeuten würde, wenn man bereit ist, das letzte Gewehr und das letzte Maschinengewehr zu vernichten?

Frankreich beabsichtigt seiner Politik der Zusammenarbeit treu zu bleiben

und im selben Geiste die Prüfung einer Lage fortzusetzen, die nicht nur Frankreich und Deutschland interessiert, sondern die Gesamtheit der Völker, die sich zu einem großen und alten Unternehmen (Völkerbund) zusammengetan hätten. Am 26. Oktober wird Frankreich im Völkerbund zur Stelle sein. Sofort nach Beendigung der Finanzansprache wird eine ernste und tiefegehende Aussprache beginnen können, die der Bedeutung dieses weitgehenden Problems gerecht wird. Heute beschränke ich mich darauf, mich gegen die Gerüchte der Panik und der eigenmächtigen Propaganda

zu wenden. Frankreich hat seit Ende des Krieges keine größeren Freundschaften um sich geschenkt. Frankreich ist entschlossen, ein Beispiel der Ruhe und der Kaltblütigkeit mit umso größerer Entschlossenheit zu geben, als es weiß, daß es in der Lage ist, die Verteidigung seines Gebietes und seiner Freiheiten zu sichern.

Die Kammer vertagte sich sodann auf Donnerstag, um dem Finanzausschuß für die Beratung der Regierungsvorlage Zeit zu geben.

**Die deutsche Regierung hat überstürzt gehandelt.**

Die Stellungnahme englischer Politiker.

London, 17. Oktober. Als erster englischer Kabinettsminister äußerte sich der Schatzkanzler Neville Chamberlain am Montag abend im Verlaufe einer Rede in Nottingham zu der durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund geschaffenen Lage. „Wir haben große Bemühungen gemacht“, so erklärte er u. a., „das Vertrauen wieder herzustellen, zu dem nichts hätte beitragen können als die Annahme einer Abrüstungskonvention, wie sie neuerdings vom englischen Außenminister in Genf vorgeschlagen worden war. Wir müssen daher

das Vorgehen der deutschen Regierung am vergangenen Sonnabend tief bedauern, daß uns überstürzt erscheint.“ Die von Sir John Simon gemachten Vorschläge seien besonders dazu angelegt gewesen, Deutschland die volle Gleichheit der Behandlung innerhalb einer vernünftigen Periode zu geben. Er könne zurzeit nicht mehr über eine Lage sagen, die eine sehr ruhige und überlegte Erwägung erfordere. Er wolle jedoch an die Worte des englischen Feldmarschalls Haig erinnern, daß niemals eine Nachricht so gut oder so schlecht sei wie es zuerst den Anschein habe. Es sei daher angebracht, wenn alle sich überstürzte Kommentare und alarmierender Spekulationen enthielten.

Der Erzbischof von Canterbury bezeichnet den Beschluß der deutschen Regierung als erstaunlich und bedauerlich, warum aber vor einer alarmierenden Stellungnahme. Am wenigsten dürfe man die unzähligen Reden von einer Kriegsgefahr unterschlagen.

Der englische Oppositionsführer Lansbury sprach sich energisch gegen eine Wiederaufrüstung Deutschlands aus, allerdings nur, weil in Deutschland die nationalsozialistische Regierung an der Macht sei. Trotzdem müsse man die englische Regierung auffordern, ihre Politik umzustellen und auf eine allgemeine Abrüstung hinzuwirken.

### „Die Ungenauigkeit liegt nicht bei mir.“

Der englische Außenminister über einen Vorwurf v. Neurath's.

London, 17. Oktober. Sir John Simon und Unterstaatssekretär Eden trafen am Dienstag, von Paris kommend, mit dem Flugzeug hier ein. Simon bemühte sich, bei seiner Ankunft Pressevertreter zu vermeiden. Im Außenministerium wurde er sofort auf die Ausführungen des Reichsaußenministers v. Neurath hingewiesen, monach

Simon den ihm am 6. Oktober vom deutschen Geschäftsträger in London übermittelten deutschen Standpunkt nicht korrekt wiedergegeben habe, besonders gegenüber Amerika. Simon gab folgende Erklärung ab: „Es würde mir in der Tat sehr leid tun, wenn irgend eine Meinungsverschiedenheit über einen Tatsachenverhalt mit Baron v. Neurath vorhanden wäre. Meine Landsleute können überzeugt sein, daß die angekündigte Ungenauigkeit nicht bei mir liegt.“

Am Nachmittag hatte Sir John Simon eine einstündige Unterredung mit Macdonald und mit Baldwin in der Downingstreet, wobei über die Ereignisse in Genf gesprochen wurde. Am Dienstag um 22.10 Uhr sprach Simon im englischen Rundfunk über die politische Lage. Unterstaatssekretär Eden frühstückte am Dienstag mittags mit Baldwin.

### Amerika für weitere Abrüstungsverhandlungen.

Genf, 17. Oktober. Der amerikanische Hauptdelegierte Norman Davis hat eine offizielle Erklärung abgegeben, nach der die amerikanische Regierung an den Verhandlungen in Genf solange teilnehmen werde, so lange diese erfolgreich fortgesetzt werden können. An den europäischen Besprechungen werde sich die Delegation jedoch nicht beteiligen, denn die amerikanische Regierung will in keiner Weise der politische Alliierte irgend einer europäischen Macht sein.

### Venesch in Wien.

Wien, 17. Oktober. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch trifft am Mittwoch auf der Rückreise von Genf nach Prag in Wien ein. Dr. Benesch wird während seines einstündigen Aufenthalts in Wien eine Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß haben. Die Unterredung Benesch-Dollfuß wird den gemeinsamen politischen und vor allem wirtschaftlichen Fragen zwischen Österreich und der Tschechoslowakei gelten. Dr. Benesch wird auch von dem Bundespräsidenten Millas empfangen werden.

# Alles war vorbereitet!

**Berlins Beschluß, mit Genf zu brechen, war in allen Einzelheiten bereits mehrere Tage vorher geplant. — Auch Mussolini war informiert.**

Amsterdam, 17. Oktober. Wie der „Tijds“ aus Rom zu melden weiß, wurde der italienische Ministerpräsident Mussolini bereits am vergangenen Donnerstag von der Absicht Deutschlands, aus dem Völkerbund auszutreten, unterrichtet. Das Blatt schreibt weiter, daß Italien nunmehr die Absicht habe, sowohl die Mitglieder des Biermächtepaktes als auch der Vereinigten Staaten zu einer neuen Konferenz einzuladen.

Berlin, 17. Oktober. Der Beschluß der Reichsregierung, aus dem Völkerbund auszutreten, eine Volksabstimmung darüber zu veranstalten, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, stand bereits seit mehreren Tagen fest. Der italienische Ministerpräsident war bereits im Laufe der vorigen Woche von dieser Absicht der Reichsregierung unterrichtet worden, was im übrigen eine Erklärung dazu bildet, daß der italienische Hauptdelegierte Aloisi nicht aus Rom nach Genf zurückgekehrt ist.

Allerdings waren die Beschlüsse der Reichsregierung

gesetzt worden für den Fall, daß die Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz am Sonnabend nicht eine günstige Wendung für Deutschland bringen sollte. Man wartete hier nur die Rede des englischen Außenministers Sir John Simon ab. Als diese vorlag, waren die Würfel gefallen. Die Verordnungen, die sich auf die Auflösung des Reichstages und die Neuwahl am 12. November beziehen, sowie der Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk und die Verordnungen zur Durchführung des Plebisitzes und der Neuwahl, zusammen acht Drucksachen, gingen sofort in die Reichsdruckerei und erschienen noch am selben Tage im Reichsgesetzblatt. Reichspropagandaminister Goebbels konnte den fertigen Text des Aufrufs der Reichsregierung schon in der Pressekonferenz zwischen 1 und 2 Uhr mittags vorlegen. Alles war genau vorbereitet und klappte. Auch daß Reichskanzler Adolf Hitler noch am Sonnabend um 19 Uhr seine große wohlhabende Rede im Rundfunk halten konnte, entsprach den Vorbereitungen, die tagelang vorher getroffen worden waren.

### Hitler leistet die „Wahlaktion“ ein.

Berlin, 17. Oktober. Wie verlautet, wird Reichskanzler Hitler selbst mit einer großen Anzahl von Massenkundgebungen den kommenden Wahlausgang einführen. Gleich ihm werden auch alle anderen Minister in zahlreichen Wahlversammlungen sprechen. Der preußische Ministerpräsident Göring wird den Werbesfeldzug in Preußen führen.

Wieder eine Zeitung verboten.

Königsberg, 17. Oktober. Die „Heiligenbeiler Zeitung“ ist durch den Regierungspräsidenten in Königsberg wegen zweifacher Übertretung des Verbots vom 7. Oktober 1933, vom Dienstag, dem 17. Oktober, bis einschließlich Donnerstag, den 26. Oktober, verboten worden.

### Die Maßnahmen gegen die Nazis in der Tschechoslowakei.

Ein Gesetz vom Parlament beschlossen.

Prag, 17. Oktober. Dem Prager Abgeordnetenhaus wurde nach längeren Regierungsberatungen am Dienstag ein Gesetzentwurf von einschneidender Bedeutung vorgelegt. Das „Gesetz über die Einstellung der Tätigkeit und über Auflösung politischer Parteien“ sieht gesetzliche Ausnahmestellungen gegen die Angehörigen der aufgelösten deutschen nationalsozialistischen Partei und der deutschen Nationalpartei vor. Im § 7 wird u. a. festgelegt, daß die Angehörigen einer aufgelösten Partei in bestimmten Orten interniert werden können. Sie können

auch nur unter polizeilicher Aufsicht gestellt werden. Im § 10 wird bestimmt, daß die Angehörigen einer aufgelösten Partei alle öffentlichen Ämter und Funktionen verlieren. Im § 16 wird festgelegt, daß durch die Auflösung der Partei alle Mitglieder der Nationalversammlung, die dieser Partei angehörten, ihre Mandate verlieren. Im § 20 wird gesagt, daß das Innenministerium auch die Tätigkeit einer „Erbschaftspartei“ verbieten kann. Im § 23 wird ausgesprochen, daß die Selbstauflösung einer Partei vor der amtlichen Auflösung an der Geltung dieses Gesetzes nichts ändert. Das Gesetz ist bis zum 1. Januar 1937 befristet.

### Sozialistenführer im Saargebiet verurteilt.

Saarbrücken, 17. Oktober. Gestern standen vier Funktionäre der sozialdemokratischen Partei des Saargebiets vor dem Richter unter der Beschuldigung, Flugblätter von Haus zu Haus verteilt zu haben, in denen ein Verstoß gegen die Notverordnung vom 20. Mai 1933 erblitten wurde. Der Parteivorsitzende Braum, der das Flugblatt als Verantwortlicher gezeichnet hatte, erhielt ebenso wie der Parteisekretär Messinger zwei Wochen Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

### Omnibus stürzt in eine Schlucht.

Die 27 Insassen verletzt.

In der Nähe von Klujenburg (Rumänien) stürzte ein voll besetzter Omnibus in eine 20 Meter tiefe Schlucht. Von den 27 Insassen wurden 12 schwer und 15 leicht verletzt.

## Aus dem Gerichtsaal.

### Wenn Frauen sich beschimpfen.

Wegen Verursachung einer Körperlärmung 2½ Jahre Gefängnis und 24 400 Zloty Schadenersatz.

Am 4. Mai d. J. kam es zwischen mehreren Einwohnerinnen des Hauses Abramowitschstraße 38 zu einem Wortgefecht, wobei zwei Frauen, Anna Kozubowska und Maria Poplawka, der mit Leon Kryszak in wilder Ehe lebenden Anna Konopka wegen ihres Lebenswandels Vorhaltungen machten. Die Frauen beschimpften sich dabei mit nicht wiederzugebenden Ausdrücken. Während des Streits lief die Poplawka in die Kozubowska'sche Wohnung und suchte Franciszek Kozubowski zu bewegen, sich seiner Frau anzunehmen. Kozubowski ging jedoch nicht darauf ein, und die Streitkämpfer gingen auseinander. Aber schon am nächsten Tage, als die Konopka in Begleitung des Kryszak aus der Stadt nach Hause kam, wurde die Konopka wieder von den beiden Frauen beschimpft. Diesmal mischen sich auch Kryszak und Franciszek Kozubowski in den Streit ein. Es kam zur Schlägerei, während welcher Kryszak von Kozubowski einen Schlag auf den Kopf erhielt, daß er zusammenbrach. Auch als er sich erheben wollte, schlug Kozubowski weiter auf ihn ein. Endlich gelang es dem Kryszak sich zu erheben, und er lief zur Polizei, den Vorfall zu melden. Er brach jedoch unterwegs zusammen und mußte von der Rettungsbereitschaft nach dem Krankenhaus gebracht werden. Durch die erlittenen Verletzungen wurde Kryszak einseitig gelähmt und büßte 100 Prozent seiner Arbeitsfähigkeit ein. Kozubowski wurde daher in Haft genommen und dem Gericht übergeben.

Gestern hatte sich nun Kozubowski gerichtlich zu verantworten. Von den vernommenen Zeugen konnte keiner genau angeben, womit Kryszak geschlagen worden war. Der als Sachverständiger vernommene Arzt erklärte, die Lähmung könne nur die Folge eines Schlaganfalls sein. Daß Kryszak bei der Schlägerei auf den Kopf gefallen sein könnte, sei ausgeschlossen. Das Gericht verurteilte daher den 41jährigen Franciszek Kozubowski zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis und zur Bezahlung der Zivilforderung in Höhe von 24 400 Zloty, wobei eine 10jährige Arbeitsunfähigkeit Kryszaks angenommen wurde, der vor dem Unfall 45 Zloty wöchentlich verdient hatte. Der Verurteilte wurde in Haft genommen. (p)

## Sport.

### Cejzik soll die Lodzer Leichtathleten trainieren

Mit Beginn der nächsten Saison kommt nach Lodz der bekannte polnische Leichtathlet und Trainer Aleksander Cejzik, um mit den Lodzer Leichtathleten zu trainieren.

### Heute verläßt Frl. Walasiewicz Warschau.

Gestern wurde Frl. Walasiewicz in Audienz vom Staatspräsidenten empfangen. Heute verläßt Frl. Walasiewicz Warschau, um sich am Donnerstag in Gdingen auf dem Dampfer „Kosciuszko“ einzufischen.

### Kutrowski leitet LKS — Ruth.

Das Ligaspel LKS — Ruth am kommenden Sonntag wird der Schiedsrichter Kutrowski leiten.

### Wer eringt den Fußballpokal?

Die Spiele um den Pokal des Lodzer Fußballverbandes gehen ihrem Ende entgegen. Nachdem LKS, Widzew,



Roman von Charlotte Niese.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Weshalb hast du die französischen Tassen verschlossen? fragte er nachher seine Frau, die ihn trocken ansah.

„Ich weiß nichts von deinen Tassen! Was hier fehlt, hat deine Mutter genommen!“

Luz wollte auffahren, dann sah er in Hildes verfallenes Gesicht. „Bist du krank?“ fragte er.

Die Eheleute und Frau Wenninger saßen beim Abendessen. Luz war fröhlich wiedergelommen; seine Frau sprach ja meistens nicht, aber daß die alte Wenninger gleichfalls schwieg, fiel ihm auf.

Aber er war gewöhnt, daß seine Häuslichkeit ungemütlich war, hastig ab etwas und stand dann auf. Er hatte noch allerlei zu tun. Morgen wollte er seiner Mutter den silbernen Brotkorb bringen. Pfeifend ging er über den Hof und rief nach dem Verwalter. Ihm und der Herrlichkeit mußte er doch von seinem Preise sagen.

Die zwei Frauen blieben einen Augenblick am Tisch sitzen, dann stand Hilde auf und ging schweigend nach oben in ihr Zimmer. Frau Wenninger sah ihr nach. Ihre Tochter sah elend aus, ihre Augen hatten einen sonderbaren Blick. Sie regte sich über Feldern auf.

Doch diese Geschichte nicht zur Ruhe kommen konnte! Die Wenninger suchte sich selbst zu beruhigen, Es gab viele Mädchen, die Minchen hießen, und Hilde hieß doch

Makkabi, WKS und U-T ausgeschieden sind, verblieben für den Endkampf L.S.P.u.T.B., Wima und SWS. Am Sonntag spielen die Turner gegen Wima. Falls die Turner siegen sollten, was ohne weiteres anzunehmen ist, so werden den Finalkampf L.S.P.u.T.B. und SWS bestreiten.

## Aus dem Reiche.

### Wirtsfrau gefnebelt — Wirt erschossen.

Schwerer Raubüberfall in Zywic.

Am Freitag wurde in der Gemeinde Groß-Pewel bei Zywic im Teichener Gebiet ein schwerer Raubüberfall verübt, der ein Todesopfer forderte. Zu einer Stunde, da sich in der Gastwirtschaft Jakob Wulkan kein Gast befand, drangen drei jugendliche Banditen in das Haus ein. Sie überwältigten zuerst im Hausschlür ein Dienstmädchen, das sie in ein Zimmer einsperren und knebeln, und überfielen dann die Wirtin, die 50 Jahre alte Frau Wulkan, in der Küche. Die Wirtsfrau wurde mit einem Handtuch gleichfalls gefnebelt, an Händen und Füßen gefesselt und in ein zweites Zimmer eingesperrt. Nun begaben sich die Banditen in die Schankstube und taten dort vor dem Wirt so, als ob sie Gäste wären. Sie bestellten Bier, und in dem Augenblick, als sich Wulkan umdrehte, um die Gläser am Schanktisch zu füllen, gab einer der Banditen aus einem Revolver gegen ihn einen Schuß ab. Der Gastwirt wurde in den Hinterkopf getroffen und sofort getötet. Jetzt gingen die Banditen ans Blenden. Insgesamt erbeuteten die Verbrecher Bargeld in Höhe von mehr als 1000 Zloty, Schmuckstücke und Wertgegenstände aus der Wohnung der Wirtseleute. Gäste, die später einfuhren, fanden den Wirt erschossen vor. Sie durchsuchten darauf die Zimmer und fanden dort die gefnebelte Gastwirtin und die Magd auf.

Kattowitz. Im Abflußgraben ertrunken. In der Nähe von Pfostenhächten in Lendzin, Kreis Pleß, fand man den 55 Jahre alten Albert Thomanek tot auf. Die Leiche lag in dem seichten Graben für die Abwasser der Grube. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte Tomanek am Tage vorher lange in einer Gastwirtschaft in Lendzin geweilt. In später Stunde ist er dann heimgegangen. Wahrscheinlich ist er infolge eines Fehlritts in den Graben gestürzt, aus dem er sich mit eigenen Kräften nicht mehr erheben konnte, so daß er jämmerlich ertrank.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

### Konzert-Necital des Lodzers A. Wentland.

Es ist erforderlich, aufkommende Talente zu unterstützen und ihnen den Boden für die Zukunft zu bereiten. In noch weiterem Maße gilt dies für Kinder unserer Stadt. Ist es daher nicht angebracht, dem jungen Künstler Arthur Wentland, der ein Sohn unserer Stadt ist, zu beweisen, daß wir auch für seine Kunst ganz Ohr sind? Dieser talentvolle junge Mann, der von seinen Studien an der Hochschule für Musik in Stuttgart zurückgekehrt ist, wird am Freitag, dem 20. d. Mts., sich uns mit einem Programm, begonnen mit Beethoven und mit den modernsten Komponisten schließend, im Lodzer Männergesangverein vorstellen. Da auch eigene Kompositionen zu Gehör gebracht werden, müßte die deutsche Gesellschaft, die bereits großes Interesse für diesen Abend beweist, den jungen Künstler weitgehend unterstützen. Wir haben derer nicht viele!

Billetts bei den Firmen „Paw“, Petrikauer 154, und Gebr. Schwalbe, Petrikauer 85, zu haben. Ag.

lange nicht mehr so. Seit der dummen Geschichte mit dem Gericht war sie umgetaufen worden. Es war besser, sich keine Gedanken zu machen.

Als Frau Wenninger zu Bett ging, hatte sie sich selbst beruhigt. Ihr Hilde war natürlich in diese dumme Sache nicht verwickelt, wie sollte sie? Feldern hatte viele Liebschaften gehabt, und eine von diesen war ihm böse geworden. Heutzutage gingen die Menschen mit den Schiekwaffen sehr unvorsichtig um, und an Feldern war eigentlich nichts gelegen. Frau Wenninger erreichte, daß sie fest schlief.

Am anderen Morgen sah sie nach Hilde, die müde und verwacht im Bett lag. Sie hätte keinen Augenblick geschlafen, wie sie sagte.

Aber dann stand sie doch auf, genoß sehr starlen Kaffee, legte sich wieder hin und erklärte, daß sie nicht gestört werden wollte. Luz war zu einer Besprechung in den Krug gerufen worden, wo immer einige Landwirte zusammenkamen, er wollte dann nachher bei seiner Mutter essen und ihr den Brotkorb bringen.

Frau Wenninger hatte sich einen langen Nachmittagschlaf angewöhnt; die Herrlich schlüpfte, wenn es ihre Zeit erlaubte, auch gern in ihr Zimmer, um einige Augen voll Schlaf zu nehmen, wie sie sagte.

Da konnte Hilde dann ganz unbemerkt Haus und Garten durch die kleine Pforte verlassen, durch die ehemals Feldern geschriften war. Er kam nicht wieder, er schlief auf dem Kirchhof, und das war gut.

Aber die Sache mit dem Revolver war dummkopf. Hilde wollte den Revolver wiederhaben. Wochenlang hatte sie nicht an ihn gedacht; jetzt kam es ihr vor, als würde alles gut, fände sie die Waffe wieder. Im Gehen versuchte sie, wieder darüber nachzudenken, was sie getan hatte, nachdem sie den Schuß abgefeuert hatte. Das Ding war

## Radio-Stimme.

Mittwoch, den 18. Oktober 1933.

### Polen.

#### Lodz (233,8 M.).

7 Zeitzichen, 7.05 Gymnastik, 7.20 Schallplatten, 7.35 Morgenpresse, 7.40 Schallplatten, 7.52 Für die Hausfrau, 7.55 Programm, 11.30 Pressejahr, 11.40 Exportnachrichten, 11.45 Nachrichten, 11.57 Zeit, Fanfare, 12.05 Jazzmusik, 12.30 Pressejahr, Wetter, 12.38 Jazzmusik, 15.30 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 15.40 Sinfonierwerke, 16.10 Kinderstunde, 16.25 Briefkasten für Kinder, 16.40 Schallplatten, 16.55 Solistenkonzert, 17.50 Theaterrepertoire, 18. Vortrag, 18.20 Volksmusik, 19.05 Verschiedenes, 19.25 Vortrag, 19.40 Programm, 19.45 Abendsprecher, 20. Gitarrenmusik, 21 Feuilleton, 21.15 Klavierrezital, 22 Sportnachrichten, 22.10 Tanzmusik aus der „Adria“, 23 Wetter- Polizeibericht, 23.05 Tanzmusik.

### Ausland.

#### Berlin (716 15, 418 M.).

11.45 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungskonzert, 17.45 Lieder, 20.05 Volksliedersingen, 22.35 Tanzmusik.

#### Rönigswusterhausen (983,5 15, 1635 M.).

12.05 Schallplatten, 14 Schallplatten, 16 Unterhaltungskonzert, 17.25 Violinkonzert, 20.05 Hörbild: „Nordlandmännchen“, 21.10 Konzert, 23 Nachtmusik.

#### Langenberg (635 15, 472,4 M.).

11.25 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.35 Mittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 19 Konzert, 20.10 Unsterbliches allerlei in Wort und Ton, 24 Nachtmusik.

#### Wien (581 15, 517 M.).

11.30 Mittagskonzert, 12 Mittagskonzert, 13.10 Schallplatten, 15.55 Schallplatten, 17.05 Konzert, 19 Militärkonzert, 21.10 Lieder von Josef Marx, 22.25 Abendkonzert.

#### Prag (617 15, 487 M.).

11 Schallplatten, 12.10 Schallplatten, 12.35 Schallplatten, 13.45 Schallplatten, 15.30 Schallplatten, 16 Unterhaltungskonzert, 17.35 Schallplatten, 15.55 Schallplatten, 19.25 Schlager, 20.05 Sinfoniekonzert.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Nord. Die diesjährige Generalversammlung findet am Sonnabend, dem 21. Oktober, 6.30 Uhr abends, im zweiten Termin statt. Zahlreiches Erscheinen ist erforderlich.

Frauengruppe Lodz-Nord. Dienstag, den 17. Oktober, abends 7 Uhr, im Lokale Reitera 13 Frauenabend. Vortrag: „Soll man Kinder zum Essen zwingen?“ Gäste herzlich willkommen.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Am Donnerstag, den 19. Oktober, 7 Uhr abends, ordentliche Vorstandssitzung.

Ruda-Rabianica. Am kommenden Sonnabend, dem 21. d. Mts., findet im Parteilokale (Gorna 43) eine Mitgliederversammlung statt, in der Gen. E. Berbe ein Referat halten wird.

**Lest Zeitungen und Bücher!**  
**e Wissen gibt Macht!**

## Lagesneigkeiten.

### Einer Greisin das Gut abgeschwindelt.

Am 26. April ging der Staatsanwaltshof in Lódz eine Klage gegen den 57jährigen Zbigniew Gibinski zu, daß er als Verwalter des Gutes Młodawin Górn, Kreis Łęg, die 70jährige Besitzerin Teofila Piaseczynska, eine nicht mehr ganz zurechnungsfähige Greisin, bewogen hatte, ihm das Gut notariell zu verschreiben. Das Gut ist 175 Morgen groß. Die Beschreibung wurde bis zu dem am 5. Mai 1930 erfolgten Tode der Piaseczynska geheimgehalten. Erst an dem Tage übernahm Gibinski das Eigentum. Die Familie, in deren Namen Antoni Rybicki auftritt, sieht nun das Testament der Verstorbenen an und sucht durch Zeugen zu beweisen, daß Teofila Piaseczynska nicht ganz zurechnungsfähig und von Gibinski zu diesem Schritte überredet worden war. Bereits anderthalb Jahre vor dem Tode ihrer greisen Verwandten hatte die Familie die Absicht, sie zu entmündigen. Durch Zeugenaussagen soll auch erwiesen werden, daß Gibinski der Greisin die Ehe versprochen habe. Ferner habe er in Gegenwart von Zeugen die Frau zur Unterzeichnung verschiedener Schriftstücke gezwungen.

Dieser interessante Prozeß wird nächstens vor dem Lódzer Bezirksgericht zur Verhandlung kommen. Er hat in den juristischen Kreisen unserer Stadt großes Aufsehen erregt. (p)

### Arbeitslose verlieren Unterstützungsrecht.

In der vergangenen Woche bezogen in der Lódzer Wojewodschaft 3862 Arbeitslose Unterstützung, in der vorhergehenden Woche dagegen 3995, so daß sich die Zahl der Arbeitslosen, die Unterstützungen beziehen, um 736 verringert hat.

### Zahlungsaufforderungen für die Einkommensteuer 1933.

Wie uns von der Lódzer Finanzkammer mitgeteilt wird, gehen die Arbeiten bei der Veranlagung der Einkommensteuer für 1933 ihrem Ende entgegen. Die Zahlungsaufforderungen sollen den Zahlern noch vor dem 1. November d. J. zugestellt werden. Die Einkommensteuer mit dem Krisenzuschuß wird nach Abzug der vor dem 1. Mai d. J. entrichteten Beträge im Laufe von 30 Tagen nach der Einzahlung der Zahlungsaufforderung zu entrichten sein. (p)

### Die Registrierung des Jahrganges 1913.

Heute haben sich im Militärpolizeibüro der Lódzer Stadtverwaltung, Petrikauer Straße 165, die im Jahre 1913 geborenen jungen Männer aus dem Bereich des 3. Polizeikommissariats zu melden, deren Namen mit den Buchstaben A, M beginnen, und aus dem Bereich des 9. Kommissariats dagegen diejenigen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F.

Morgen, Donnerstag, haben sich aus dem Bereich des 3. Polizeikommissariats diejenigen registriert zu melden, deren Namen mit den Buchstaben N, O beginnen und aus dem 9. Kommissariat diejenigen mit Anfangsbuchstaben G, H, Ch, I(i), J(i), K, L.

## Aus der Philharmonie.

### Sergius Prokoßew (Klavier).

Strawinski und Prokoßew sind, obwohl beide noch der Vorkriegszeit angehören, die Führer der in Paris wirkenden Gruppe junger russischer Komponisten bis heute geblieben. Ihr Einfluß hat Jahre hindurch nichts an Stärke verloren und ist bis heute so gewaltig, daß die Namen der jüngeren und jüngsten von den beiden großen Meistern vollkommen überschattet werden.

Obwohl die Namen Prokoßew und Strawinski sehr oft zusammen genannt werden, sind beide Künstler ihrer Anlage und ihrem ganzen Wesen nach ganz voneinander verschiedene Individualitäten. In grober Annäherung gesagt — Strawinski ist der kühn überlegende Konstrukteur, der die Wirkung der ausgewandten Mittel genau abschätzt, Prokoßew ist weniger kritisch, er unterwirft sein mächtiges Talent selten der Kontrolle fühliger Analyse, sein Schaffen ist ihm eine elementare Notwendigkeit.

Prokoßew ist der Jüngere. Als Schüler des Petersburger Konservatoriums unterlag er dem damals in diesem Institut gepflegten Geiste Brahms und Ringers. Dieser Einfluß war aber weniger nachhaltig, denn bald näherte er sich dem französischen Impressionismus, Stravini und endlich Strawinski.

Trotz dieser Wandlungen entwickelte sich sein eigenes, ungewöhnliches Talent zu einer ungemein charakteristischen komplexen Individualität, welche durch bezaubernden Leibesmut, feurigen Enthusiasmus und unmittelbare Frische der Einfälle fesselt, sei es in den Klavier-Konzerten, in der berühmten „Liebe zu den drei Apfelsinen“ oder im Violin-Konzert. Der Grundzug seines künstlerischen Werks ist die Lyrik, die trotz mancher äußerlicher Rauheiten sich niemals verleugnen läßt. In seiner Melodik finden sich manche romantische Anklänge.

Prokoßews Kunst ist einzigartig in dem Sinne, daß eine Fortsetzung ihrer Art durch Epigonen undenkbar erscheint, wenn man nicht an Neuzierlichkeiten und Floskeln bleiben will. Es gibt eben zweierlei Arten von Meistern in der Kunst: solche, deren Streben bewußt oder unbewußt richtunggebend für die Mit- und Nachwelt wird, weil es

Außerdem haben sich auch die Rekruten des Jahrgangs 1910 und der älteren Jahrgänge einzufinden, deren Verhältnis zum Militärdienst nicht geregelt ist, sowie diejenigen mit einer unbestimmten Staatsangehörigkeit, die in Lódz auf Grund einer sogen. Aufenthaltslizenz wohnen.

Nicht rechtzeitiges Erscheinen zur Registrierung zieht Geldstrafen bis zu 3000 Zloty oder Haft bis zu 3 Monaten oder auch beide Strafen zusammen nach sich. (p)

### Das Recht der Ausländer zum Erwerb von Liegenschaften.

Laut einer erlassenen Verordnung in Sachen des Erwerbs von Liegenschaften durch Bürger fremder Staaten, dürfen Rechtsakte nicht angefertigt und Unterschriften nicht beglaubigt werden, die Hypothekenämter dürfen das Besitzrecht nicht umschreiben, wenn die interessierten Personen eine entsprechende Genehmigung des Innerministers und eine amtliche Bestätigung, daß alle Formalitäten erledigt wurden, nicht beibringen. Die ministeriellen Genehmigungen sind für die Dauer von 4 Monaten gültig. Eine Verlängerung ist nicht zulässig. Wenn in dieser Zeit die Uebereignungsakte nicht angefertigt wurde, verliert die Genehmigung ihre Gültigkeit. (a)

### Kreis Kutno dem Lódzer Bezirksgericht zugewiesen.

In Verbindung mit der Aufhebung des Bezirksgerichts in Włocławek ist gemäß einer Anordnung des Justizministeriums durch eine Neuordnung der Kreis Kutno ab 1. November d. J. dem Kompetenzbereich des Lódzer Bezirksgerichts unterstellt worden. Auch die hypothetischen Alten dieses Kreises werden nach Lódz übertragen. (p)

### Personalwechsel im Untersuchungsamt.

Durch einen Befehl des Polizeikommandanten der Stadt Lódz ist der stellvertretende Leiter der 4. (Sitten-) Brigade des Untersuchungsamts in Lódz, Dedeckusz, nach der 2. Brigade des Untersuchungsamtes versetzt worden. Zum stellvertretenden Leiter der 4. Brigade wurde der Beamte der Untersuchungsabteilung Bolesław Sitoński ernannt. (p)

### Entgleisungen von Straßenbahnen.

Vorgestern abend entgleiste vor dem Hause Petrikauer Straße 18 ein Straßenbahnenwagen der Linie Nr. 15. Es stellte sich heraus, daß der Straßenbahnenwagen infolge der an dieser Stelle geführten Ausbesserungsarbeiten an den Schienen zur Entgleisung gelangte. Durch den Zwischenfall wurde der Verkehr für eine halbe Stunde unterbrochen. — Auch gestern vormittags kam es wieder zu einer kurzen Unterbrechung im Straßenverkehr. An der Ecke der Petrikauer und Andrzejstraße brach nämlich eine Achse am Anhängewagen eines Dienstwagens. Der Verkehr mußte für eine kurze Zeit durch die Andrzej- und Gdanskastraße umgeleitet werden. (p)

### Rache um einen Mann.

In die Wohnung der Cheleute R. kam, als dort nur das 20jährige Dienstmädchen Małgorzata Filipiak anwesend war, eine gewisse Zofia Masińska, wohnhaft Pograniczastraße 10, und schlug auf das Dienstmädchen ein. Auf die Hilferufe der Filipiak eilten Nachbarn herbei, die beide der Polizei übergeben. Zu der Überfallen mußte

eine seiner vornehmen Ausgaben darin stehen, allgemeine Grundsätze aufzufinden, deren Existenz und Bedeutung zumindest für bestimmte Kulturreiche auch in der Kunst kaum geleugnet werden kann, und deren Einfluß sich immer beeindruckend auswirkt und durchaus nicht leere Nachahmung und Schablone erzeugt, wofür gewiß J. S. Bach das beste Beispiel abgibt; dann gibt es auch Künstler, deren Weisen etwas Spontanes, Unnachahmliches ist, weil es vollkommen in der eigenen Individualität verankert liegt, und die deshalb niemals Vollender, sondern immer nur Nachahmer sind. Das hier Gesagte will durchaus nicht als Werturteil aufgefaßt werden. — Prokoßew gehört ohne Frage zu der an zweiter Stelle charakterisierten Art von Meistern. Deshalb muß die Tatsache, daß er so viele Nachahmer gefunden hat, von denen jeder glaubte ein Vollender zu werden, berechtigte Vorbehalte erwecken. Manche eigentümliche Brutalität seiner Rhythmisierung ist bei den „Nachfolgern“ zu einer Manier mechanischen Taktklopfs, welches mitunter als Musik bezeichnet wurde, ausgereift, die Härten seiner Harmonien sind von gewissen Produzenten von Noten-Makulatur zu zentralen Prinzipien der Musik erhoben worden. Gewisse Anzeichen deuten nun darauf, daß diese Herren ihre Tätigkeit, die einst sieberhaft und orientalisch-geräuschvoll war, mächtig reduziert haben. Natürlich hat Prokoßew unfreiwillig Anlaß dazu gegeben. — Obwohl sein Ruhm mit seiner schöpferischen Tätigkeit zusammenhängt, ist Prokoßew auch ein vorzüglicher Dirigent und Klavier-Virtuose von Rang.

Der gefrigreite Klavier-Abend gab Gelegenheit, daß überragende pianistische Können des Meisters zu bewundern. Den Grundstein des Programms bildete die „Zweite Sonate Op. 29“ — ohne Frage eine der wertvollsten Kompositionen der neueren Klavier-Literatur. Der zweite Teil des Programms enthielt neben der dritten Sonate einige — zum Teil recht gut belamite Miniaturen, die vom Publikum sehr warm aufgenommen wurden. Bei aller Bewunderung für die Eigenart von Prokoßews Musik muß zusammenfassend festgestellt werden, daß ausschließlich Prokoßew'sche Kompositionen nicht ausreichen, um einem Klavier-Abend vollen Inhalt zu geben — eben wegen ihrer großen Eigenartigkeit.

## Das Telefon

ist heute zur Lebensnotwendigkeit geworden

ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden, weil sie verschiedene Verletzungen am Kopfe durch die Schläge erlitt. Die Angreiferin wurde zur Verantwortung gezogen. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß Zofia Masińska einen Bräutag hat, der in der Fabrik der Widzewer Manufaktur beschäftigt ist. Als der junge Mann jedoch eines Tages die Filiale kennengelernt, gab er den Verkehr mit der Masińska auf. Die im Stich gelassene Zofia Masińska beschloß daraufhin, an der Nebenbuhlerin Rache zu nehmen, indem sie dieselbe arg verprügelte. (p)

### Unter den Rädern eines Kraftwagens.

Als gestern der 39jährige Lajtrager Schulim Baumgarten (Nowomiejska 30) in der Narutowiczstraße vor dem Hause Nr. 56 den Fahrdamm überschritt, wurde er von einem Kraftwagen zu Boden geworfen und schwer verletzt. Vom herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft wurde ihm ein Verband angelegt. (p)

### Vom Leben zermitbt.

Um Abend des Hauses Ogrodowastraße 24 verübte der 30jährige Stanisław Włodarczyk (Bimanowitschstraße 53) einen Selbstmordversuch, indem er eine größere Dosis Essigsäure trank. Der Lebensmüde wurde von Hausbewohnern aufgefunden, die auch die Rettungsbereitschaft von diesem Vorfall in Kenntnis setzten. Der Arzt erteilte Włodarczyk die erste Hilfe, mußte ihn aber in bedenklichem Zustand nach dem Radogoszcer Krankenhaus überführen. (p)

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielowicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Główna 50; L. Pawłowski, Petrikau 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stoczyński, Bielanskiweg 37.

### An einem Knochen erstickt.

Die 35jährige Maria Jasinska, wohnhaft in der Olszegorskastraße 5, erlitt gestern beim Mittagessen plötzlich einen Würganfall. Der höchst erschrockene Ehemann rief die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt der Frau am Orte jedoch auch nicht zu helfen vermochte. Er mußte sie in bewußtlosem Zustand nach dem Krankenhaus in der Zagajnickastraße überführen, wo eine Operation an der Kehle vorgenommen werden sollte. Während der Vorbereitungen zur Operation verstarb die Frau jedoch.

Der Chirurg konnte feststellen, daß die Verschiedene vor längerer Zeit einen Selbstmordversuch unternahm, indem sie Salzsäure trank. Damals war in der Kehle eine Vertiefung zurückgeblieben. Als sie nun gestern das Mittagsmahl verzehrte, blieb ihr in der Vertiefung ein Knochen stecken, was zur Ursache ihres Todes wurde. (p)

**Das morgige Konzert von Ada Sari.** Das angekündigte Konzert Ada Sari, der weltberühmten Sopranistin, findet morgen abends um 8.30 Uhr in der Philharmonie statt. Die Künstlerin bringt in ihrem herrlichen Programm eine ganze Reihe neuer Lieder und Opernarien.

### „Thalia“ vor der Festpremiere.

Auftakt mit „Da stimmt was nicht“.

Endlich — wird so mancher, wird das ganze Lódzer theaterliebende Publikum gesagt haben, als gestern in der Tagesspreche die erste Anzeige über die Saisonöffnung im Deutschen Theater erschien. Es war aber auch wirklich höchste Zeit damit gewesen, denn nach der vergangenen schönen Spielzeit, die unserem Theater den Aufschwung gebracht hat, wartet das Publikum schon mit wachsender Ungeduld auf den Beginn der Aufführungen. Man möchte doch schon wieder so gern gutes Theater sehen. Wohlgemerkt: gutes Theater. Dieser Pflicht dem Publikum gegenüber ist sich auch die Leitung des „Thalia“-Theaters voll und ganz bewußt, und hat darum wieder einen Schritt weiter getan, das Niveau der deutschen Bühne in Lódz zu heben. Dieser Schritt vorwärts war die Verpflichtung von Frau Else Stenzel, die einem groß Teil der deutschen Belegschaft von früheren Theaterjahren noch in bester Erinnerung sein dürfte. War die vorige Saison schon in mancher Hinsicht der Beginn einer Glanzzeit, so soll es die beginnende Spielzeit erst recht werden. Selbstverständlich ruht auch auf dem Publikum eine gewisse Pflicht: das deutsche Theater nach Möglichkeit zu unterstützen. Jeder, aber auch jeder Lódzer Deutsche sollte durch leidigen Besuch der Vorstellungen befunden, daß ihm das deutsche Theater auch wirklich am Herzen liegt.

Die Gründungsfeier am Sonnabend im Narutowiczastraße 243 sollte darum auch wirklich zu einer Festpremiere für Darstellende und Publikum werden, ein Abend, der nach langer Zeit wieder einmal Deutsche aller Kreise vereint und ihnen Stunden gemeinsamen Erlebens übermittelt.

Vom Reichstagsbrandprozeß.

## Aussagen über den unterirdischen Gang

**Neue illustre Zeugenliste: die Tämemörder Heines, Schulz und Feller, der Morphinist Göring und der Propagandahäupling Goebbels.**

Berlin, 17. Oktober. Nach der Ankündigung des Vorsitzenden im Reichstagsbrandprozeß wird heute der Komplex des sogenannten unterirdischen Gangs im Reichstag verhandelt werden. Wieder stehen 11 Personen auf der Zeugenliste. Außer den vier Zeugen, deren Vernehmung gestern nicht mehr erfolgen konnte, sind noch mehrere Reichstagsbeamte vorgeladen, unter ihnen der Betriebsingenieur Heinrich Riese und der Obermaschinenmeister Eugen Mühlka. Auch der sehr wichtige Zeuge Ing. Paul Bogun ist für heute geladen.

**Der Reichsanwalt gegen die Vernehmung der Alibi-zeugen für die Bulgaren.**

Zu Beginn der heutigen Verhandlung nimmt der Oberreichsanwalt Werner Stellung zu den Beweis-anträgen, die Rechtsanwalt Dr. Teichert für die bulgarischen Angeklagten gestellt hat. Zu den gewünschten Zeugenvernehmungen, die ergeben sollen, daß sich Dimitroff mit Fr. Anni Krüger nicht verlobt hat, erklärt der Oberreichsanwalt, daß er persönlich auf diese Angelegenheit keinen Wert lege, gegen die Vernehmung aber keine Bedenken habe. So weit dann Zeugen vernommen werden sollen darüber, daß sie geglaubt haben, Dimitroff gesessen zu haben, tatsächlich aber, nach Meinung des Staatsanwalts, einem Irrtum erlegen sind, beantragt er Ablehnung, denn der Irrtum könne ohne weiteres als richtig unterstellt werden. Ebenso beantragt er die Ablehnung der Vernehmung des Schlafwagenchaufers, da ebenfalls unterstellt werden könnte, daß Dimitroff in der Nacht vom 27. zum 28. Februar von München nach Berlin gefahren ist. Abzulehnen seien auch weitere Anträge, durch die be-wiesen werden soll, daß eine Verweichslung anderer Menschen mit Dimitroff praktisch vorgenommen ist. Das könne als wahr unterstellt werden, beeinträchtige aber in keiner Weise die Glaubwürdigkeit derjenigen Zeugen, die Dimitroff wirklich erkannt haben. Zu dem Antrag auf Ladung des Reichsvorstandes der kommunistischen Fraktion Felix Halle bemerkte der Anklagevertreter, Halle habe Deutschland verlassen. Sein gegenwärtiger Aufenthalt sei der Behörde unbekannt. Der Kinoloktelleur Heinrich werde als Alibi-zeuge für Popoff und Taness vernommen werden, ebenso Frau Gertrud Baumgart, die Popoff und Taness im Kino gesehen haben.

Bezüglich des Aufenthalts der Angeklagten Taness und Popoff in Moskau meinte Dr. Werner, der normale Weg der Rechtshilfe mit dem Ausland ist nicht gangbar, da es sich um eine politische Angelegenheit handelt und im internationalen Verkehr die Rechtshilfe in politischen Angelegenheiten ausgeschlossen ist. Deshalb bleibt seines Erachtens allein möglich der Weg, daß es dem Verteidiger oder den Angeklagten überlassen wird, diese Zeugen hierher zu bestellen. Mit ihrer Vernehmung, die er durchaus für nötig halte, sei er einverstanden.

**Die Kisten im Maschinenkeller.**

Der Betriebsingenieur des Reichstages Riese äußert sich über die technischen Anlagen des Reichstages. Er befürchtet, daß er nach dem Brande die Lüftungsanlagen geprüft und gefunden habe, daß während des Brandes die Lüftungsschläppen geschlossen waren. Auf die Frage eines Sachverständigen, ob im Plenarsaal eine Luftbewegung zu spüren war, auch mit geschlossener Lüftzusführung, erwiderte der Zeuge, hin und wieder ja, das hänge von den Windverhältnissen ab.

Die Frage des Rechtsanwalts Dr. Sack, ob im Keller eine Anzahl als Absall oder Waffen deklarierte Kisten mit Brandmaterial gelegen habe, wie es im Braumbuch steht, verneint der Zeuge. Im Maschinenkeller hätten lediglich alte Kisten mit Seife, Soda und Altmaterial gestanden. Es müßte aufgefallen sein, wenn da fremde Kisten hineingekommen wären.

**Die unbemerkte Benutzung des unterirdischen Gangs möglich!**

Die Frage des Rechtsanwalts Dr. Sack, ob das Personal des Präsidentenhauses, wenn es in das Reichstagsgebäude gelangen will, den unterirdischen Gang benutzen müsse, bejaht der Zeuge. Rechtsanwalt Dr. Sack: Wenn nun im Präsidentenhaus eine sogenannte Staatswache von 30 Mann ständig gelegen habe, hätten sie das beobachten müssen oder hätte ihnen das entgehen können? Der Zeuge erwidert, daß ihm das entgehen können, aber der Obermaschinenmeister Mühlka könne vielleicht darüber Auskunft geben.

Die Frage des Oberreichsanwalt an den Zeugen, ob der Zeuge unter seinem Personal unzuverlässige Leute hätte, verneint Riese mit Entschiedenheit.

Die Frage Dimitroffs, ob seit Ende Januar neue Arbeiter eingestellt worden seien, beantwortet der Zeuge dahin, daß im ganzen 2 neue Leute eingestellt worden seien, mit denen er die besten Erfahrungen gemacht habe.

**Die Türen des unterirdischen Gangs geöffnet.**

Als nächster Zeuge wird der Obermaschinenmeister Mühlka vernommen. Er erklärt, daß der unterirdische Gang vom Reichstag nicht zum Präsidentenpalais führe, sondern vom Reichstag zum Maschinenhaus. Der Gang habe später eine Abzweigung zu dem später erbauten Präsidentenhaus erhalten, um auch dies Haus mit Heizung zu versorgen. Wenn das Maschinenhaus im Betrieb sei, seien alle Türen des Gangs geöffnet. Der Vorsitzende erklärt dazu, daß eine Ortsbesichtigung vorgenommen werde, um eine bessere Grundlage für die weiteren Erörterungen über den unterirdischen Gang zu haben. Die Frage des Vorsitzenden, ob er am 27. Februar etwas Unfassliches in dem Gang bemerkt habe, wird vom Zeugen verneint.

Auf weitere Fragen erklärt Mühlka, es sei vorgekommen, daß ein Schlüssel zum Gang verloren ging und auch verschwunden blieb. Dieser Vorgang liege aber sehr weit zurück. Auf eine entsprechende Frage des Vorsitzenden erklärt der Zeuge weiter, es sei ihm nicht bekannt, daß im Präsidentenhaus eine SS- oder SA-Wache gewesen sei. Er wisse auch nicht, ob Ministerpräsident Göring damals im Präsidentenpalais gewohnt habe.

**Die Tämemörder Heines, Schulz und Feller sowie Göring und Goebbels als Zeugen**

Oberreichsanwalt Dr. Werner betont dann in längeren Ausführungen, im Braumbuch werde "ohne jeglichen Verlust des Beweises" die Behauptungen aufgestellt, daß

durch den unterirdischen Gang unter Führung des Polizeipräsidenten Heines-Breslau, des Oberleutnants Schulz und des Polizeipräsidenten Graf Hellendorf-Potsdam SA-Abteilungen in den Reichstag eingedrungen seien und dort den Brand gelegt haben. Für jeden einzelnen der ausgesuchten SA- und SS-Führer sei die Stelle genau bezeichnet worden, wo er anzusehen hätte. Am Tage vorher sei Generalprobe abgehalten worden. Von der Beobachtungsposten im Reichstage meldete, daß die Luft rein sei, begaben sich die Brandstifter an die Arbeit. Die Brandlegung war in wenigen Minuten vollendet und

**Die estnische Regierung zurückgetreten.**

Reval, 17. Oktober. Nach dem Abstimmungssieg der faschistischen Freiheitskämpfer ist die estnische Regierung Toennisson, die in den letzten Monaten mit Hilfe der Sozialdemokratie regierte, zurückgetreten. Es wird angenommen, daß die neue Regierung unter Mitwirkung oder jedenfalls unter wohlwollender Duldung der Freiheitskämpfer zu stande kommt. Wenn die Freiheitskämpfer, die im jetzigen Parlament nicht vertreten sind, eine solche Mitwirkung ablehnen, wird wohl ein Fachkabinett als Übergangsregierung bis zum Inkrafttreten der neuen Verfassung und bis zu den Neuwahlen, die im Mai 1934 stattfinden, gebildet werden. Die Führer der Freiheitskämpfer haben die Aufhebung aller Einschränkungsbestimmungen und Aufhebung des Verbots ihrer Verbände verlangt.

**Schwere Kämpfe mit den Aufständischen in Siam.**

Bangkok, 17. Oktober. In der Nacht zum Dienstag und am Dienstag fanden in der Umgebung Bangkoks heftige Kämpfe zwischen siamesischen Regierungstruppen und den Aufständischen statt. Die Aufständischen, deren Verluste auf 500 Tote und 1000 Vermundete angegeben werden, ziehen sich in nördlicher Richtung zurück. Der Norden der Stadt ist durch die fremde Bevölkerung geräumt worden. Im übrigen herrscht Ruhe und Ordnung in Bangkok.

**Französische Gesellschaft investiert in Mandchukuo.**

Mulden, 17. Oktober. Vorbehaltlich der Zustimmung des japanischen Kolonialministeriums hat die Pariser "Nationale Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbreitung" mit der Südmandschureibahn ein Abkommen abgeschlossen. Die französische Gesellschaft investiert 1 Milliarde Franken in Form industrieller Anlagen in Mandchukuo.

**Die Erde bebte in Bulgarien.**

In den letzten Nächten wurden in zahlreichen südbulgarischen Orten heftige horizontale Erdstöße verspürt, welche bei der Bevölkerung starke Unruhe hervorgerufen haben. Die Erdstöße sind meistens verbunden mit starkem unter-

sie gingen den gleichen Weg, den sie gekommen waren, nach getaner Arbeit zurück. Van der Lubbe blieb allein im Reichstagsgebäude zurück.

Ich beantrage, fährt der Oberreichsanwalt fort, als Zeugen den Polizeipräsidenten Heines, den Oberleutnant Schulz und den Polizeipräsidenten Graf Hellendorf dafür zu laden, daß sie mit dieser Sache nicht das geringste zu tun haben. Ich beantrage weiter, als Zeugen den preußischen Ministerpräsidenten Göring und den Reichsminister Dr. Göbbels zu laden. In dem Braumbuch wird behauptet, daß Minister Göbbels als indirekter Urheber und der preußische Ministerpräsident Göring ebenfalls als Urheber des Planes gegenüber haben.

Nach kurzer Besprechung mit den übrigen Senatsmitgliedern verkündet der Vorsitzende, den Senatsbeschuß in Beweisanträgen des Oberreichsanwalt stattzugeben. Die Vernehmung der Zeugen Heines, Schulz und Graf Hellendorf soll bereits am Freitag erfolgen.

Ministerpräsident Göring und Reichsminister Göbbels sollen vernommen werden, wenn das Gericht mit den politischen Erörterungen beginnt.

Über einen Antrag des Angeklagten Dimitroff, ihm das Braumbuch zugänglich zu machen, wird der Senat morgen entscheiden.

In dieser Angelegenheit sagte Dimitroff: Ich betone, daß es unverständlich, unglaublich und ungerecht ist, wenn meine Ankläger das Braumbuch in Händen haben, und ich als Angeklagter nicht das Buch und das Material kenne.

Vorsitzender: Ich weise den Ausdruck "unglaublich" als Ungehörigkeit zurück.

Dimitroff: Ich verlange, Herr Präsident, daß dieses Buch mir zugestellt wird.

**Was der Verteidiger Torglers für wichtig hält.**

Rechtsanwalt Dr. Sack weist auf ein Telegramm des Polizeipräsidenten Heines aus Breslau hin, in dem dieser darlegt, daß er vom 26. Februar bis Anfang März in Gleiwitz war. Dr. Sack ersucht, Zeugen aus Gleiwitz zu laden, die über den mehrtagigen Aufenthalt Heines dort ausgesagt sollen, nicht, weil er an der Glaubwürdigkeit des Zeugen zweifle, sondern weil die Mentalität des Ausländers es verlange. Auch Oberleutnant Schulz habe brieflich mitgeteilt, daß er zu jener Zeit in Tuzing frank gelegen habe. Gerade weil Oberleutnant Schulz in der Emigrantenpresse als Lügner hingestellt werde, beantrage er, auch mehrere Zeugen aus Tuzing zu laden. (Eine merkwürdige Verteidigungsart. Die Red.)

Da der Oberreichsanwalt keine Bedenken gegen diese Beweisanträge geltend macht, erklärt der Vorsitzende, daß die von Dr. Sack beantragten Zeugen geladen und sobald wie möglich vernommen werden.

Die Sitzung wird darauf auf Mittwoch verlängert.

irdischen Donner, ähnlich wie bei dem katastrophalen Beben in der Osterwoche 1927. In den Dörfern übernachtete die Bevölkerung im Freien. Schäden werden nicht gemeldet.

**Gasexplosion in einem Pariser Mietshaus**

Eine folgenreiche Gasexplosion, bei der etwa 25 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich am Montag in Paris im Keller eines Mietshauses in der Mitte der Stadt. Zwei Lebensmittelgeschäfte, die sich rechts und links von der Eingangstür des Hauses befanden und die z. B. der Explosion voller Kunden waren, wurden durch die Explosion fast vollkommen zerstört. Der Fußboden wurde aufgerissen und die Kunden stürzten zum größten Teil in den darunter liegenden Keller. Die Fensterscheiben des Gebäudes und anderer umliegender Häuser gingen in Trümmer. In den Geschäften selbst wurde alles vollkommen zerstört. Die Feuerwehr und die Polizei trafen kurz nach der Explosion an der Unglücksstelle ein und begannen sofort mit den Rettungsarbeiten. Etwa 25 Personen, von denen einige lebensgefährliche Verletzungen erlitten hatten, mußten in das Krankenhaus überführt werden. Die Ursache der Explosion ist auf das Platzen eines Gasrohrs zurückzuführen. In dem Keller waren Arbeiter mit der Ansäuerung eines Wasserrohrs beschäftigt und trafen beim Aufreißen des Bodens mit der Spülade versehentlich das Gasrohr.

**Seehunde singen?**

Auf den Hebriden will man ein interessantes Phänomen beachtet haben, daß für eine ausgesprochene musikalische Begabung der Seehunde zeugt. Ein bei der Inselbewohner überliefertes Volkslied "Der Sang der Seehündin" wurde einer am Strand lagernden Seehundherde vorgejagt und eins der Tiere wiederholte einige Takte der Melodie mit einem klirrenden Mezzosopran. Es tauchte die Frage auf, ob das Lied dem natürlichen Gesang des Seehundes nachgebildet ist oder ob es sich um ein wirkliches Nachsingen nach dem Gehör handelt. Die Frage konnte noch nicht gellärt werden. Prüfungsversuche in den zoologischen Gärten sind bisher negativ verlaufen. Doch wird das nicht als entscheidender Beweis gegen die musikalische Begabung des Seehundes angesehen.

**Theaterverein „Thalia“**

Sonnabend, 21. Oktober, 8.30 Uhr abends, im Männergesangverein, Petrikauer 243

**Gaison eröffnung****Premiere!****„Da stimmt was nicht“****Premiere!**

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold

Nach der Vorstellung gemütliches Beisammensein.

Karten von 1.50 bis 4 Zloty im Vorverkauf bei Arno Dietel (Petrikauer Straße 157) und in der „Neuen Lodzer Zeitung“ (Petrikauer Straße 15).

**Herrenschneider**  
**JULIUS ADLER**  
Sikorskiego 108 (Ecke Nawrot)  
im Hause Lims, Parterre  
fertigt an laut Maß sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten nach den neuesten Fassions.  
Mäßige Preise! Solide Ausführung!

Im Tuchgeschäft  
**GUSTAV RESTEL**  
Petrikauer Straße 84 finden Sie  
**STOFFE** für jeden Zweck  
für jeden Geschmack  
für jeden Geldbeutel  
Besonders empfehle reinwollene Waren  
eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze,  
Ulster und Cheviotanzüge.

**Dr. Klinger**  
Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten  
Beratung in Sexualfragen  
Andrzej 2, Tel. 132-28  
Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends  
Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

**Dr. med. S. Kryńska**  
Spezialärztin für  
Haut- u. venerische Krankheiten  
Frauen und Kinder  
Empfängt von 9-11 und 3-4 nachm.  
Gieniewicza 34 \* Tel. 146-10

**Dr. J. NADEL**  
Frauenkrankheiten und Geburts hilfe  
Andrzej 4, Tel. 228-92  
Empfängt von 3-5 und von 7-8 Uhr abends

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein  
Nawrot 28 „Fortschritt“ FrauensektionAm Mittwoch, dem 18. d. M., Dr. Helene Borzelowska  
pünktlich um 8 Uhr abends, hält Frau

einen Vortrag in deutscher Sprache nur für Frauen über das Thema:

**Das Geschlechtsleben  
und die Gesundheit der Frau**Zu diesem Vortrag werden alle weiblichen Mitglieder, Sympathisierer  
und Freunde unseres Vereins herzlich eingeladen.**Haben Sie** ein Haus, ein Grundstück,  
Klavier, Anzug, Möbel etc.  
zu verkaufen, oder ?**Suchen Sie** eine Wohnung, ein Grund-  
stück, eine Arbeitskraft usw. ?**Für nur 1<sup>20</sup> zt.**erhalten Sie bei Vorlage der Abonnements-  
quittung eine „Kleine Anzeige“ in der  
„Lodzer Volkszeitung“

Inserieren Sie noch heute!

**Gute Unterhaltungs-Romane**in geschmackvollem Einband zum Preise von **3l. 2.50**

empfiehlt der

Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“, Lodz, Petrikauer 109

**Dr. med. H. Różaner**Spezialarzt für Haut-, venerische u. Harnkrankheiten  
Narutowicza 9, 2. Stock, Tel. 128-98

Empfängt von 8-10 Uhr und von 5-8 Uhr abends

**Zahnärztliches Kabinett**Giltowa 51 Tondowicza Tel. 174-93  
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends  
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Kostenlose Beratung

**Dr. S. Kantor**wohnt jetzt  
Petrikauer 90, Telefon 128-45  
Spezialarzt für Haut-, venerische u. Haarkrankheiten  
Empfängt von 8-2 und von 5-8.30 Uhr abends  
Sonntags und an Feiertagen von 8-2 Uhr**Augenheilanstalt**

mit Kranterbeiten von

**Dr. B. Donchin**Empfang von Augentropfen für Dauerbehandlung  
in der Hellanstalt (Operationen etc.)  
wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr und  
von 4-7.30 Uhr abends

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72

**Theater- u. Kinoprogramm.**

Stadt-Theater: Heute, 8.30 Uhr: „Ferdek Pisztor“

Capitol: Die Regimentstochter

Casino: King-Kong

Grand-Kino: Liebesjahrmarkt

Luna: Der neuzeitige Robinson

Palace: Die Braut aus Wien

Roxy: „Don Quichotte“ mit F. Schalapin

Corso: I. Jeder darf lieben, II. Unter Kugel-

regen

Metro u. Adria: Es lebe die Freiheit

Przedwiośnie: Die Insel des Dr. Moreau

Rakietka: I. Das überflüssige Kind, II. Na-

menlose Helden

Sztuka: Vernichtender Zauber